

Architektur und Kunst

Zwei Positionen in der Galerie Unger

VON DIETER BEGEMANN

Bremen. Architektur und Kunst funktionieren zwar unterschiedlich, aber manchmal gibt es Berührungspunkte. So in der aktuellen Ausstellung der Galerie Corona Unger, die den französischen Bildhauer Denis Pondruel und den Achimer Fotografen Wolfgang Sümmermann zusammenbringt. Die unterschiedlichen Medien bedingen natürlich ein je anderes künstlerischen Vorgehen, aber beide arbeiten auf überaus spannende Weise mit der Öffnung der Raumtiefe – oder auch ihrer Verweigerung.

Sümmermanns Fotografien bilden öffentliche Orte ab. Statt Begegnung und Kommunikation aber herrscht hier völlige Leere, eisige Stille. Die hochglänzenden Fotos zeigen Räume, die man nicht wahrnimmt, Un-Orte eigentlich wie Bahnsteige und Parkhäuser. Durch die Abwesenheit von Menschen werden diese radikal durchfunktionalisierten Orte seltsam fremd. Dabei aber durchaus schön, denn die sorgfältig komponierten Bilder mit ihren oft exakt bildparallel aufgefassten Raumschichten machen die blauen, roten, gelben Farben der Parkdeckeinfahrten zum konstruktivistischen Kunstwerk.

Rätselhaft auf ganz andere Weise sind die Räume von Denis Pondruel: Kleine Betonkuben auf simplen stählernen Sockeln erinnern an Architekturmodelle. Man macht das Spiel des Maßstabs mit und sucht, in leicht gebückter Haltung, den Eingang. Aber diese Treppenfluchten und Fensteröffnungen führen das Auge schnell in die Irre, enden in blinden Gängen. Aber an einer Wand tief drinnen leuchtet eine Schrift auf: lyrische Texte aus Gedichten von Paul Celan etwa. Beeindruckend ist auch hier die technische Perfektion von Betonguss und Lichtleitereinsatz.

Galerie Corona Unger, Georg-Gröning-Straße 14; bis 20. Oktober. Mi., Fr. 14 - 18.30 Uhr, Do. 10 - 14, 16 - 20 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr